

Die Geschichte eines Verbrechens

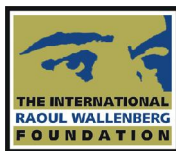
Bilder und Verse für die „reifere deutsche Jugend“



DIE GESCHICHTE
EINES
Verbrechens
BILDER UND VERSE
FÜR DIE
"REIFERE DEUTSCHE JUGEND"
(WERTE ELTERN BINGEGESCHLOSSEN-)
VON
ROBERT HANS OLSCHWANGER

**Ein bisher
unveröffentlichtes
Gedicht
von Robert Hans
Olschwanger**

Second Edition - January 2009



**Gefördert
durch Familie
Wertheim**





Erste Auflage, 2008
Alle Rechte vorbehalten

Titel: Die Geschichte eines Verbrechen.
Untertitel: Ein bisher unveröffentlichtes Gedicht von Robert Hans Olschwanger
Herausgegeben von: International Raoul Wallenberg Foundation
Casa Argentina en Israel Tierra Santa

Zusammenstellung und Aufstellung des Inhalts: Dan Goldstein
Texte: Robert Hans Olschwanger
Umschlagsgestaltung: Helena Müller und Dan Goldstein

Kein Teil dieser Publikation, auch nicht die Umschlagsgestaltung, darf ohne die vorherige Erlaubnis der Autoren reproduziert, gespeichert oder in sonst irgendeiner Form übertragen werden.

Vorwort

Eine Familie der oberen Mittelklasse – ein junger Mann: gebildet, belesen, erfolgreich – und gut aussehend dazu.

Normalerweise würden seine Chancen im Leben viel versprechend sein.

Seine Familie war maßgeblich beteiligt an der ‚FZ‘, Vorläufer der ‚FAZ‘. Sein Humor, sein Zeichentalent, seine Bildung und sein kultureller Hintergrund ließen ihn seinen Beruf als Karikaturist bei dieser Zeitung finden.

Alles hätte wunderbar sein können – wenn nicht seine Familie eine Jüdische Familie gewesen wäre. Das hatte in ihrem Leben keine bedeutende Rolle gespielt: sie waren liberal und humanistisch geprägt, aber nicht religiös. Als Robert Hans Olschwanger 28 Jahre alt war, kamen die Nazis an die Macht. Und seit diesem Tag wandelte sich sein Leben zur Talfahrt.

1935 wurden alle Jüdischen Menschen aus Öffentlichen Berufen (Theater, Presse, Rundfunk etc.) entfernt. Der Brief, in dem ein Angestellter des Verlages ihm mitteilt, dass er entlassen ist, zeigt, wie peinlich das für den Schreiber war: er dankt ihm für all das, was er für den Verlag, für die Zeitung getan habe, verleiht der Gewissheit Ausdruck, dass Robert Hans Olschwanger mit seiner Begabung und seinem Fleiß immer einen Platz finden werde...

Die nächsten drei Jahre versuchte er als Vertreter für Reinigungsmittel zu überleben. Nach dem Pogrom im November 1938, dem Start zur systematischen Vernichtung Jüdischen Lebens, wurde ihm auch das noch verwehrt.

Im selben Moment schlossen die meisten Völker der Welt ihre Türen für Jüdische Menschen. Glücklicherweise arbeitete sein Schwager da schon für eine Firma in Peru. Mit der Versicherung, dass seine Familie keine Jüdischen Wurzeln hätte, mit einem Arbeitsvertrag, den seine Schwester für ihn arrangiert hatte, konnten er und seine Mutter im Januar 1939 nach Peru entkommen. Hier arbeitete er als politischer Karikaturist für die bedeutendsten Zeitungen Perus.

Als er 1970 zurück nach Deutschland kam, vermied er es nach Berlin zu gehen, wo er geboren wurde und seine Jugend verbrachte: zu bitter und schmerzlich lasteten die Erinnerungen auf ihm an all das, was er verloren hatte. So verbrachte er seine letzten Lebensjahre in Köln.

Während dieser Jahre schrieb er dies bewegende Poem über die deutsche Geschichte. Ähnlich Heinrich Heine, sein Favorit, dessen Verse er zu größten Teilen auswendig kannte, konnte er seine tiefe Liebe zu diesem Land nie vergessen, das doch all diese Schrecknisse und Grausamkeiten an ihm, seiner Familie, den Jüdischen Menschen, an jeder Idee von Menschlichkeit Barmherzigkeit begangen hatte.

Es wurden des Öfteren Überlegungen angestellt, ob nach Auschwitz Poesie überhaupt noch möglich sei.

Paul Celan und Robert Hans Olschwanger haben es unter Beweis gestellt: es ist möglich.

Pfarrerin Annemarie Werner
Vaterunser Kirche
Berlin

Die Geschichte eines Verbrechens Bilder und Verse für die „reifere deutsche Jugend“

Du deutsches Kind, hör mir gut zu
Ich will Dir etwas erzählen,
Was Deine Eltern bis zur Stund'
Mit gutem Grunde verhehlen:

Du warst noch nicht auf dieser Welt,
Als man beging ein Verbrechen,
Des Zeugen Deine Eltern waren,
Sie wollen davon nicht sprechen.

Sie schweigen oder sind verstockt,
Ersticken an der Beengung.
Dann denken sie nicht mehr daran,
Der Arzt nennt dieses Verdrängung.

Sie sagen: "Rede nicht davon!...
Lass heilen die alten Wunden!"
Doch die Methode ist nicht gut,
So kann man niemals gesunden.

Es bleibt etwas verdrängt zurück,
Das ihre Seelen vergiftet.
Für Dich, für sie ist's besser drum,
Dass jemand den Vorhang lüftet.

Du bist nicht schuldig, niemand ist's
Der nicht begeht ein Verbrechen.
Und was Dein Vater auch getan,
An Dir darf man es nicht rächen.

Doch Kinder gab es, ganz wie Du
Strahlend, die Wangen gerötet.
Wie Du, so spielten sie im Licht,
Dann wurden sie kalt getötet.

Und ihrer Eltern einzige Schuld
War, dass sie wurden geboren.
Dass sie am Leben so wie Du,
Waren sie zum Sterben erkoren.

Und ob Dein Vater selbst es tat
Oder nur dulden hat müssen,
Ob Täter er, ob Zeuge war,
Du musst und sollst es wissen.



Du musst erfahren was geschah,
Wie das Land der "Dichter und Denker"
Beschmutzt einst wurd' und sank herab
Zum Land der "Mörder und Henker".

Du musst es wissen, deutsches Kind!
Mit Recht wirst Du ungeduldig.
Doch so wie Deine Eltern sind,
Bleiben sie die Antwort Dir schuldig.

Sie fühlen Unrecht tausendfach
Auf ihrem Gewissen liegen;
Verbrechen, die dereinst geschehen,
Als sie es sahen und schwiegen.

Sie wollen vergessen, dass einst sie
Das Ungeheuer gerufen.
Teils sehend ihm, teils blind gefolgt,
Die Mittel zum Mord ihm schufen.

Ein großes Reich für tausend Jahr,
Versprach er, er hat gelogen.
Hat Deutschlands Ruf für tausend Jahr
Durch Blut und Unrat gezogen.

Das alles sollst Du hören jetzt,
Doch finster sind die Berichte.
Das dunkelste Kapitel ist's
Aus Deutschlands dunkler Geschichte.

Denn dunkler Dinge gab es viel...
Es rauchten einst Scheiterhaufen,
Und durch die alten Gassen zog
Des Aufstands blutiger Haufen.

Die "Hexen" wurden so verbrannt.
Die Wiedertäufer sie zogen,
Und Thomas Münzer's schwarze Fahnen
Vor gröhrenden Haufen flogen.

Die Flagellanten schlugen sich,
Die Geissler, mit Lederriemen.
Sündennachlass erhofften sie,
Bedeckend den Leib mit Striemen.

Das Ritualmordmärchen hob
Sein Haupt, und Brunnenverderben.

Schon damals mussten im deutschen Land
unschuldige Juden sterben.

Man flocht aufs Rad und folterte,
Man marterte wild und pfähle.
Man nennt es "Mittelalter" heut',
Als Mensch so den Menschen quälte.

Der Deutsche immer folgte gern
Dem Trug in jedem Gewande.
Die Rattenfängermär spielt
Mit Recht wohl im deutschen Lande!

Ein neuer Rattenfänger kam.
Ein ganzes Volk er verführte.
Das Mittelalter kam zurück,
Als Hitler die Feuer schürte.

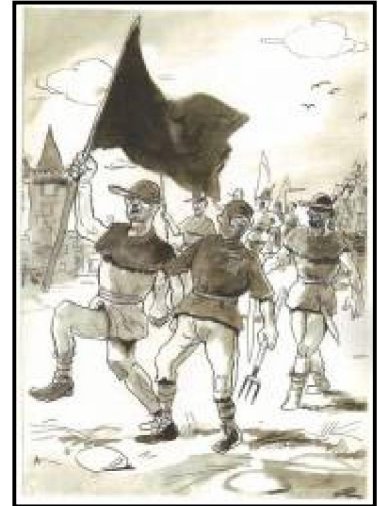
Entmenschen konnte er dieses Volk,
Den Namen, die Ehre rauben.
Die Welt ungläubig und erstarrt,
kann es noch immer nicht glauben.

Drum schrieb ich dies, Du deutsches Kind.
Es dien' Dir zur guten Warnung.
Für Dich, das Kind des Vaters, der
Verfiel einst schlimmer Umgarnung.

Bewahr Dir eines, was auch sei:
Das Recht zum selber denken,
Lass niemals Dich als Herdenvieh,
Wie andre es wollen, lenken!

Sei klüger Du und hüte Dir
Die Rechte der Selbstbestimmung,
Was Dich zum Menschen wirklich macht:
Die eigene, freie Gesinnung.

Sei stolz darauf, setz alles daran
Dies Edelste zu nutzen.
Lass Deinen Namen, Deutschlands Ehr'
Nicht noch einmal beschmutzen!



Bauernaufstand

Deutsches Kaiserreich

Es war einmal vor langer Zeit...
Schon manches Märchen so begann -
Ein großes, schönes, deutsches Reich!
Dort fängt unsere Geschichte an....

Es war die Zeit der Sicherheit.
Das, was man sparte, hatte man,
Wenn man im Alter es gebraucht,
Und vorher griff man es nicht an.

Man sorgte eifrig und bedacht.
Man plante gut auf weite Sicht.
So dachte man, - man irrte sich.
Zum Glück sah man die Zukunft nicht.

Der Kaiser saß auf seinem Thron.
Sechs Söhne waren die Garantie,
Man glaubte es, vom Fortbestand
Der Hohenzollernmonarchie.

Wie mächtig war das Kaiserreich,
Man lebte wie im Paradies.
In ewigem Frieden lag die Welt.
Man glaubte viel, darum auch dies..

Man glaubte auch, der Mensch sei gut
Der Fortschritt hätte das gemacht,
Man war sich dessen sehr bewusst,
Und niemand hat dabei gelacht.

Man dachte unter anderem auch
Die Welt sei recht, so wie sie ist;
Und wer sie ändern wollte sei
Ein Schwärmer oder Sozialist.

Wie stark stand Deutschlands Industrie.
Die Flotte schwamm auf hohem Meer.
Zwar hatten wir der Neider auch,
Doch sang man stolz "...viel Feind viel Ehr"

Fragt Eures Vaters Vater nur,
Wenn er erzählt von dieser Zeit.
Sie liegt so ungeheuer fern -
Man stellt es fest mit stillem Neid.



[Die "Gute alte Zeit"](#)

Deutschland, das war Europas Herz,
Das Herz schlug kräftig und gesund.
Man sang: "Heil dir im Siegerkranz..."
Das Reich, es stand auf festem Grund.

So schien es uns -. Der Mensch er irrt
Bekanntlich stets, so lang er lebt.
Er glaubt an ewige Dauer noch
Wenn unter ihm die Erde bebt.

Und jene Erde bebte oft,
Und einige haben es gehört
Und sahen sich an und wurden blass,
Die andern hat es nicht gestört.

Denn stellt Euch vor, die Welt besteht
Nicht aus dem deutschen Reich allein,
Und alle ringen sie um Luft
Und wollen stark und glücklich sein.

Die Welt ist schön, doch nicht perfekt.
Man kämpft um seinen Unterhalt.
Die Völker selbst, auch sie sind nicht
Davon befreit, Ihr seht es bald!

-.-

Doch was kann Deutschland schon geschehen?
Das größte, stärkste Heer der Welt,
Die Wacht am Rhein, sie steht bereit
An Maas und Memel, Etsch und Belt.

Mit Oestreich stehen wir im Bund,
Italien gleichfalls für uns ficht.
Das Erste, das war leider wahr;
Das Zweite stimmte leider nicht.

Denn Oestreich zog uns in den Krieg,
Das war die "Nibelungenpflicht",
Die brachte dieses Bündnis uns
Doch Gutes brachte es uns nicht.

Und als es dann zum Kriege kam,
Da nahm Italien daran teil.
Nicht zu Beginn, es zögerte
Am Anfang noch geraume Weil.

Doch als es sich entschieden hat',
Bekämpft es UNS in diesem Krieg.
Der Sozium ging zur Konkurrenz.
Man nennt das "hohe Politik".

Nun waren mit Feinden wir versehen,
Wir kämpften gegen eine Welt,
Und Eures Vaters Vater zog
Vier lange Jahre jetzt ins Feld.

Der Erste Weltkrieg

In einen Sommersonntag,
Der blau die Erde überspannt',
Brach dann der Krieg, so wie ein Strahl
Aus einer schwarzen Wolkenwand.

Der Blitz, er züngelte herab
Und zündete und setzt' in Brand
Die Scheuer, welche fünfzig Jahr
Im friedlichen Europa stand.

Die Scheuer, die die Früchte barg
Von fünfzig Jahren Müh' und Fleiß,
In einer dunklen Stunde war
Sie jetzt der Elemente Preis -.

Als Neunzehnhundertvierzehn so
Zum letzten Mal die Sonne sank,
Da dachte damals niemand wohl
An eine Nacht so endlos lang.

Denn alle Völker glaubten nur
An schnellen und gerechten Sieg;
Doch alle Völker bluteten
Zu Tode sich in diesem Krieg.

Denn dieser Krieg war beispiellos.
Kein Volk hat wahrhaft ihn gewollt.
Doch niemand bringt sie dann zum Stehen,
Wenn die Lawine einmal rollt.

Und jedes Volk fühlt' sich im Recht
Und jedes fühlte sich bedroht.
Das deutsche Volk, es scharte sich
Um seine Fahne schwarz weiß rot.



[...Und Eures Vaters Vater zog Vier lange Jahre jetzt ins Feld...](#)

Die deutschen Sozialisten selbst
"Gesellen ohne Vaterland"
So nannte sie ihr Kaiser einst,
Sie sangen jetzt: "Mit Herz und Hand".

Vergessen war der Arbeitsmann,
Der Bruder dort im andern Land.
Vergessen alles, was ihn einst
So klassentreu an diesen band.

Hier rief der Kaiser sie ins Feld,
Dort schickt der Zar sie in den Krieg;
Und alle Priester baten Gott
Um ihres Landes schnellen Sieg.

In allen Sprachen schrieten sie
Zu IHM um ihrer Waffen Glück;
Und Gott, um niemand weh zu tun,
Er zog sich indigniert zurück.

Er konnte auch nichts anderes tun.
Sein Werk war ausser Rand und Band
Und fast erkannt' er's selber nicht,
Als er nach Jahr'n es wieder fand.

Denn Russland war ein Rätestaat
Und Deutschland eine Republik.
Millionen war 'n im Massengrab,
Die er im Lichte liess zurück.

Kein Volk hat diesen Krieg gewollt
Und jedes hat ihn nur verloren.
Er nahm die besten Söhne weg,
Die jedem Volke war 'n geboren.

Und dennoch gab es einige,
Die sich an diesem Krieg erbaut;
Die ihn genossen wie ein Fest,
Bei welchem es den andern graut.

Der Jüngling, der sein Heimatland
Heiss liebt und der sich opfern will,
Die Jugend voll Begeisterung
Für Kleist und Körner, Lützow, Schill,

Und auch der dann, der Frau und Kind
Und Heim und Herd vor Übermut



[Denn alle Völker glaubten nur An schnellen und gerechten Sieg...](#)

Und Feindeshass zu schützen glaubt,
Und der sich einsetzt bis aufs Blut:

Sie folgen einem edlen Ziel.
Das Vaterland ist der Altar,
Dem sie ihr Leben dargebracht.
Bei andern war das nicht so klar.

Denn andere gab es ohne Heim,
Die nicht an Weib und Kind gedacht,
Für die ihr Leben erst begann,
Jetzt als sie zogen in die Schlacht

Die nichts gelernt und nichts gekonnt,
Die ohne Zweck und Ziel dahin
Gelebt; jetzt kam der Krieg, der gab
Dem armen Dasein einen Sinn.

Er füllt ein leeres Leben aus,
Er gab dem Mann den Massenwahn,
Man war nicht mehr allein, man war
Mit vielen auf der gleichen Bahn.

Wer wollte diesen Völkerkrieg,
Der damals im August begann?
Wer trug die Schuld für all das Blut,
Das sinnlos in den Boden rann?

Und einer war, der jubelte;
Für dieses Unglück dankt er Gott,
Er war befreit, er kam heraus
Aus seinem trüben Alltagstrott.

Und als er aus dem Kriege kam,
Da werdet bald ihr von ihm hören.
Er kam zurück ins leere Sein,
Er kam, um Deutschland zu betören.

Wer wollte wirklich all das Leid,
Der Mütter, die den Sohn verloren
Und deren Lebensinhalt nun
War für ein Massengrab geboren?

Wer gab die Waffen in die Hand
Dem Bürger, Bauern, Arbeitsmann?
Wer zwang ihn jetzt zu töten den,
Der ihm im Leben nichts getan?

Der Mann, der seine Scholle pflügt'
Und der, der seine Schafe schor
Und der am Schraubstock feilt' und dreht',
Die waren jetzt die Opfer nur.

Sie blieben Menschenbrüder auch,
Wenn ihre Sprache anders ist.
Auch sie, sie wollten leben nur
In Frieden ihre kurze Frist.

Auch sie, sie hatten nichts davon
Im Massengrab, von Ruhm und Sieg.
Auch sie, sie wollten eines nur:
Verkrüppeln nicht in diesem Krieg.

Die Schuld an diesem Massenmord
Den Staatsmännern allein gebührt,
Die man als solche angesehen.
Die Führer haben uns angeführt.

Sie hingen an demselben Seil,
Sie sassen in demselben Kahn;
Und handelten wie Irre nur
Besessen vom Verfolgungswahn.

Sie häuften emsig Zündstoff an,
Sie rüsteten nur für den Krieg.
Sie suchten Bündnispartner sich;
Und alle glaubten an den Sieg.

Sie gürteten mit Waffen sich
Und suchten doch nur Sicherheit;
Und alle waren höchst erstaunt,
Als es dann wirklich war soweit.

Der Chauvinismus war es dort,
Hier nennt' es sich: "Volk ohne Raum".
Es unterscheiden hier wie da
Sich Nationalbesessene kaum.

Der Mord in Sarajevo war
Der Funke für die Explosion.
Er löste das Gewitter aus,
Das in der Luft lag lange schon.

Nun hatten sie den Krieg im Haus.
Nun war er da, den sie gesucht.



Es dauerte nicht allzu lang,
Da haben alle ihn verflucht.

Die Welt sah keinen Frieden mehr,
Wenn auch die Zeit seitdem verrann.
Noch heute leben wir im Krieg,
Der Vierzehn im August begann.

Europa ist seitdem erkrankt.
Die Sicherheit und das Vertrauen
Zu sich, zum Leben und zur Welt
Verlor es in der Gräben Grauen.

Wie fing es an noch voller Schwung..
Wir flogen nur von Sieg zu Sieg.
Dann kam die Marneschlacht und dann
Versackte man im Stellungskrieg.

Man grub sich ein vier lange Jahr'.
Der Schützengraben war das Haus
Im Schlamm, im Schmutz, im Trichterfeld;
Und als Genossen nur die Laus.

Jetzt kam es nur noch darauf an
Auf Masse und auf Material.
Der Mensch der wurde bloß verheizt.
Entscheidung brachte nur die Zahl.

Im Jahre Sechzehn kam Verdun
Und "Feste druff" der Kronprinz brüllt.
Doch der Franzose wollte nicht,
Und war nicht so wie er gewillt,.

Er hielt Verdun verbissen fest,
Und jedem war es völlig klar,
Dass Deutschland war fatal geschwächt
In diesem einen Schicksalsjahr.

Wir "siegten" uns zu Tode hier
So wie es immer deutsche Art.
Auch die Geschichte ist nicht neu,
Auch die hat einen langen Bart.

Der Blitzkrieg und das gleiche End',
Die sind auch Euch nicht unbekannt.
Auch Ihr wisst, wie der Vater heim
Kam schließlich ins zerstörte Land.



[Sie suchten Bündnispartner sich Und alle glaubten an den Sieg.](#)

Nun spielte man nur noch va banque.
Der unumschränkte U-Bootkrieg
Der brachte uns Amerika
Als Feind, doch brachte nicht den Sieg.

Nun kam er an von Übersee
Frisch, waffenstarrend, ausgeruht.
Er traf uns nach vier Jahren an
Erschöpft, verhungert, ohne Blut.

Er bracht' nach altem Wahlspruch uns
Erneut noch mal "Viel Feind, viel Ehr!".
Er brachte neue Schlachten auch.
Die Namen sagen Euch nichts mehr.

Ob Aisne, Kimmel, Damenweg,
Cambrai, Champagne, Priesterwald,
November Achtzehn war's vorbei,
Da war der letzte Schuss verhallt.

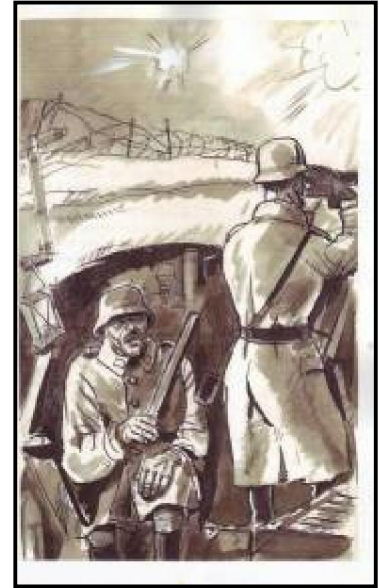
Die Generäle, die den Sieg
Versprachen fast mit Garantie,
Verloren jetzt zuerst den Mut,
Den Waffenstillstand wollten sie.

Und zwar ganz ohne Übergang,
Ganz plötzlich sahen sie, es war aus.
Des Vaters Vater fand es recht.,
Der wollte lange schon nach Haus.

Ein ausgepeitschter Karrengaul,
Wenn das Gespann im Sumpfe steckt,
Zieht nicht den Wagen aus dem Schlamm..
Und nur er selbst, der Gaul, verreckt.

Das abgetriebene deutsche Pferd
Wollt' weiterziehen keinen Schritt.
Dem Lenker mit der Peitsche gab
Es dann mit letzter Kraft 'nen Tritt.

Und zwei Millionen Söhne fielen.
Sie starben ohne Sieg und Glück
Für König und für Vaterland.
Doch. nun war Deutschland Republik.



[Im Schützengraben](#)

Die Weimarer Republik

Es war nur ein kümmerliches Wesen,
Das einmal der Staat von Weimar war.
Niemals ganz gesund und nie genesen
Lebt' es keine vollen fünfzehn Jahr'.

Denn es wurd' geboren in schlimmen Stunden.
Niederlage und Zusammenbruch
Haben sich als Paten eingefunden.
Das Geschenk der beiden war der Fluch

Von Versailles, der so genannte Frieden,
Welcher vierzehn bitterböse Jahr'
Bracht' das Blut der Deutschen nur zum Sieden,
Und die Wurzel allen Übels war,

Leider hatte man damit gegeben
Der Revanche die Waffen in die Hand.
Wenn die Republik man schmähen wollte,
Stets Versailles man dann mit ihr verband.

Dieser Staat, er hatt' darum ein Leiden,
Das von der Geburt an in ihm saß;
Und der Krebs wurd' nicht erkannt beizeiten,
Welcher seine Lebenskräfte fraß.

Erst am Ende sahen seine Väter
Diese Krankheit, welche tödlich war,
Doch es war zu spät, und wenig später
Lag das Kind gestreckt auf seiner Bahr'.

Vierzehn Jahre seines kurzen Lebens
War es wie ein Segler ohne Wind.
Alles war von Anbeginn vergebens;
Denn es war ein ungeliebtes Kind.

Ach, der Deutsche hatt' es nicht verstanden,
Damals schon ein freier Mann zu sein.
Stets war er gewohnt, zu gehen in Banden,
Stets trug eine Fessel er am Bein.

Fuchtel, Krückstock, Rohrstock, Oberlehrer,
Unteroffizier und Polizei
Machten ihm das Dasein schwer und schwerer,
Doch er glaubt' es richtig, wie es sei.

Drum, als nun gelüftet war'n die Betten,
Hatten viele schauernd das Gefühl,...
Dass sie selber nun zu handeln hätten,
Und sie waren wie Kinder im Gewühl.

Denn sie konnten sich darein nicht schicken,
Dass man endlich selbst politisch denkt.
Sie, ein Volk, gewohnt devot zu bücken
Vor dem Fürsten sich, der für sie denkt.

Und die Freiheit wollten sie nicht halten,
Ja, sie hatte sie beinah' gegraust,
Sehnten wieder neu sich nach Gewalten,
Wie der Nacken sehnt sich nach der Faust. –

Noch war Deutschland damals nicht im Stande
Das zu schätzen, was man Freiheit nennt.
Es war nicht bekannt noch hierzulande.
Man liebt etwas erst, wenn man es kennt.

Niemals sollte man sie je vergessen
Jene Zeit nach dem verlorenen Krieg.
Nur die Bauern hatten was zu essen.
Damit fing sie an, die Republik.

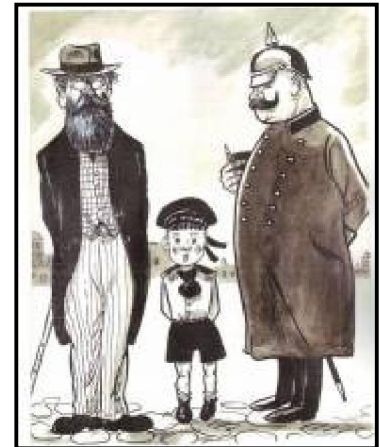
Und wir sahen lange Anstehschlangen,
Die Geschäfte waren alle leer,
Und die deutschen Menschen voller Bangen
Sah'n das graue Elend um sich her.

Aus dem Felde kamen die Blinden, Lahmen,
Und die Zukunft war ein wahrer Graus.
Die Portiers von Übersee sie kamen,
Für zehn Dollar kauften sie ein Haus.

Kümmerliche Reste letzter Habe
Fraß man auf; man lebt' von der Substanz,
Und man wachte auf am Bettelstabe.
Ach, es war ein wüster Totentanz.

Denn der Rentner fühlte sich bestohlen
Und der Sparer fluchte diesem Staat,
Wünschte nur: "Der Teufel soll ihn holen",
Was er dann wahrhaftig auch bald tat.

Ja der Teufel kam in wenig Jahren,
Und er hatt' ein braunes Hemde an,



[Oberlehrer, Polizei und der zukünftige deutsche Staatsbürger](#)

Und er führt' mit seinen braunen Scharen
Deutschland auf die braune Schreckensbahn.

Doch noch wühlen die Hetzer im Geheimen,
Lachen über Völkerbund und Genf.
Und sehr bald sah man die Saat auch keimen,
Wenn sie höhnisch brüllten: "Schwarz Rot Senf".

Dann sprach man vom Dolchstoss in den Rücken
Unserer unbesiegt, tapferen Front.
Durch der Sozis und Marxisten Tücken
Hätt' sie weiterkämpfen nicht gekonnt.

Und Kassandrarufe dunkel schollen,
Spengler prophezeit den "Untergang".
Aus den Arbeitslosenämtern quollen
Graue Männerreihen endlos lang.

Und Versailles hiess nur noch der Schmachfrieden.
Friedrich Ebert war der Sattlerfritz.
Brave deutsche Männer mit perfiden
Reden zu beschmutzen galt als Witz.

Andere, die im Krieg nur lernten schießen,
Hören erneut wie Donnerhall den Ruf,
Da sie aber sonst nichts weiter wissen,
Machen sie das Töten zum Beruf.

Und dann hört man auch bald Schüsse knallen
Zwei Minister wälzen sich im Kot.
Erzberger und Rathenau sie fallen,
Und ihr Blut das färbt die Strassen rot.

Erzberger, er wurde kalt gemeuchelt,
Weil Versailles er einst hatt' akzeptiert,
Und der Walter Rathenau verröchelt,
Dass er Jude, reicht, dass er krepirt.

Richter dieser Republik beschützen
Mörder, und man setzt nicht vor die Tür
Sie, die ihre Ämter frech benützen
Ohne Scham. Bezahlt sie noch dafür!

Doch trotz all des düster grauen, fahlen
Treibens draußen, war befreit wie nie
Schöpferischer Geist. Die Maler malen,
Dichter dichten, das Musikgenie



"In der Heimat da gibt's ein Wiedersehen..."

Und die Schauspielkunst, sie kam zur Blüte
Wie dereinst in Perikles' Athen!
Denkt man heut' zurück, ist es wie Mythe.
Selten hat die Menschheit das gesehen.

Und die ganze Welt starrt nach Berlin geblendet.
Niemals wieder sah sie solche Pracht.
Doch wie schnell war alles das beendet
Und versank in dunkle Grabes-Nacht.

Wissenschaften und die Kunst, sie warben
Wie in einem Meer von grauem Hass;
Und wie viele, die sich mühten, starben
Später im Exil, K.Z., im Gas.

Diesen Höhepunkt, so strahlend heiter,
Diesen Glanz der schönsten Menschlichkeit,
Nannte dann ein böhmischer Gefreiter
Geifernd und voll Hass: die Systemzeit.

-.-

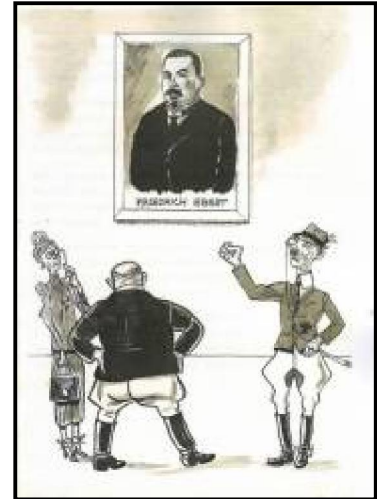
Zu schnell war ich; nun will ich es versuchen
Den Leidensweg der Republik zu schildern;
Den Aufstieg Hitlers, dieses Volksverführers
Erklären Dir, Du deutsches Kind, in Bildern.

Wie alles dieses hat geschehen können,
So fragst Du Dich bestimmt, Du willst es wissen.
Wie waren diese vierzehn Jahre wirklich?
Warum hat dieser Staat so enden müssen? -

Schon von Beginn an hatte man vergessen,
Ich. sagte Dir, man übersah das Leiden,
Den Krebs, der ihn in vierzehn Jahren fällte,
Die Reaktion, ihm aus dem Leib zu schneiden.

Denn die Justiz, Beamten, Offiziere,
Die Richter dieser Republik, wie Heere
Von Unzufriedenen und Missvergnügten,
Sie war'n im Grunde nur Reaktionäre.

Die Männer, die aus dem Beruf gerissen,
Die Freikorpsbanden, welche kämpfen wollten,
Sie war 'n die Lasten nur am Hals des Schwimmers,
Die in die braune Flut ihn ziehen sollten.



"Sattlerfritze" und die ihn ablehnten

Und schon im Jahre Neunzehnhundertneunzehn
Erschlägt die Soldateska auf den Strassen
Zwei radikale linke Arbeitsführer.
Die Republik hat es geschehen lassen.

Von Anbeginn an waren sie wie Blinde,
Den Feind ganz links nur sah'n die Sozialisten.
Sie fühlten nicht den Feind zur rechten Seite,
Der sie dann beide konnte überlisten.

Und Neunzehnhundertzwanzig zeigt die Krallen
Die deutsche Reaktion zum ersten Male.
Das deutsche Volk, die neuen Demokraten
Sahen ihrem Todfeind ins Gesicht, ins fahle.

Der Putsch, den Kapp und Lüttwitz damals machten,
Er brach zusammen jäh in wenig Tagen.
Es dauerte danach noch dreizehn Jahre
Bis sie's erreichten, ohne was zu wagen.

Der Kapp-Putsch wurd' zunichte weil die Räder
Im ganzen deutschen Reiche stille standen.
Noch zeigt die Republik hier ihre Kräfte;
Was sie vermag, um frei zu sein von Banden.

Sie zeigte aber damals schon die Schwäche,
Denn straflos liess sie ziehn die Hochverräter,
Bewies die Einfalt nur von ihren Führern,
Die nur ermutigen konnte Attentäter.

Die Inflation, die jetzt das Land verarmte,
Dem kleinen Mann die Altersgroschen raubte,
Das Blut aus seinen Adern saugen konnte,
War mehr als jegliche Moral erlaubte.

Sie hat die Seele dieses Volks vergiftet;
Sie grub die Furchen, legt die ersten Saaten.
Für das, was später reifte, war sie schuldig,
Für vieles, was dann seine Söhne taten.

Die Armen wurden ärmer, Reiche reicher,
Es war ein Raubzug über alle Maßen!
Und alle die Betrogenen und Verarmten
Begannen diese Republik zu hassen.

So mehrten sich im Land die Unzufriedenen.
Jetzt nennen sie sich "Vaterländische Bünde",



[Inflation](#)

Die "Schwarze Reichswehr" nannten sie sich später,
Zum Morde fehlten ihnen niemals Gründe.

Die deutschen Männer, die sie damals störten -
Man legt sie um, die diesem Lande nützen
Nach bestem Können, Wissen und Gewissen;
Erst als sie tot sind, will der Staat sie schützen.

Als Walther Rathenau gemeuchelt wurde,
Da ging es wie ein Aufschrei durch die Massen
"Der Feind steht rechts" erkannte man nun plötzlich,
Doch tat man nichts, als nur Beschlüsse fassen.

Man fasst Beschlüsse und man formt Gesetze
"Zum Schutz der Republik", es war vergebens.
Fünf Jahre waren in diesem Kampf vergangen,
Fünf Jahre ihres vierzehnjährigen Lebens.

Minister kommen und Minister gehen,
Es wechselt die Regierung wie das Wetter.
Koalitionen welken und es fallen
Die Kabinette wie in Herbst die Blätter.

Der neue Kurs des Reichs hieß nun: verstehen.
Verständigung, die suchte Stresemann
Mit Frankreich und mit England gleichermaßen.
Der Dank, den man ihm gab: "Verweseman"!

Das war das neue Kampfgeschrei der Rechten.
Die Reaktion im Reiche ging nach München.
Die "Ordnungszelle Bayern" nannten die sich,
Die Aufruhr machen und den Umsturz wünschen.

Das Ende der Weimarer Republik

Nun kam der Putsch, den Adolf Hitler plante
Gemeinschaftlich mit andern Attentätern,
Mit Kahr und Lossow, Ludendorff und Ehrhard,
Ein richtiger Herrenklub von Hochverrätern.

Es war der Blutmarsch nach der Feldherrnhalle,
Vom Bierlokal ging's los, nach deutschem Brauche;
Doch als die ersten Schüsse wirklich fallen,
Lag Adolf Hitler schleunigst auf dem Bauche.

Die Republik gab diesem Hochverräter
Strick oder Kugel nicht als Sündenlohn.



["Killen" - Sport völkischer Jugend](#)

Zartfühlend schont sie ihren späteren Henker,
Sie schickt nach Landsberg ihn mit Vollpension.

Dort konnte ungestört und ruhig schreiben
Er das Produkt, das einmal wurd' die Bibel,
Des deutschen Volkes heil'ge Zwangslektüre,
Des Pimpfes und des Greises Geistesfibel.

Im Februar des Jahres fünfundzwanzig
Starb Ebert dann, der erste Präsident
Der Republik. Ein guter deutscher Bürger.
Kein Robespierre, Danton, wie man sie kennt.

Nun galt's den strengen Schützer der Verfassung,
Nun galt's den Mann für diesen Staat zu finden,
Der als Symbol des wahren Demokraten
Konnt' diese Botschaft aller Welt verkünden.

Der Mann, den dieses deutsche Volk erwählte,
War nicht das Urbild eines Demokraten.
Er war kein freier Mann des freien Volkes.
Man wählte einen preußischen Soldaten.

Mit warmem Herzen konnt' er sie nicht lieben,
Dem Hindenburg war fremd in tiefster Seele
Die Republik. Nun war er ihre Spitze,
Er musste hüten sie jetzt sonder Fehle.

Nun muss er schwören auch auf ihre Flagge,
Den schwarzrotgoldnen Farben Weg zu bahnen.
Er konnt's nicht tun mit überzeugten Sinnen
Er, der einst schwor auf seines Kaisers Fahnen.

Man kann nicht über seinen Schatten springen.
Was man gelernt, kann man nicht mehr vergessen,
In einem mehr als siebzigjährigen Leben;
Es zu erwarten, wäre nur vermessen.

Drum war es nur der Anfang von dem Ende
Und alles kam so, wie es musste kommen.
Die Wahl von Hindenburg zum Präsidenten
war wahrlich nicht zu Deutschlands Nutz und Frommen.

Denn er war alt und wurde immer älter.
Und schließlich war umgeben er am Ende
Von einer Kamarilla von "Beratern";
Die ihn umschlossen so wie Festungswände.



[So was wurde einmal der deutsche "Führer"](#)

Die Republik wählt' ihren Totengräber -.
Doch still davon, noch sind wir in den Jahren,
Wo im gesamten deutschen Reich ganz plötzlich
Wir alle froh und voller Hoffnung waren.

Ein Ideal beherrschte die Gemüter.
In ganz Europa hörte man ein Rauschen,
Die Zeichen eines neuen Völkerfrühlings;
Und alle Welt schien wie gebannt zu lauschen.

Geist von Locarno nannte man es damals,
Weil dort die Staatsmänner zusammenkamen.
Verständigungsbereitschaft, guter Wille,
Das war's, wozu sie legten dort den Samen.

Deutschland war auf dem besten Weg nach oben.
Jetzt suchte eines man nur noch, den Frieden!
Was man so lange Zeit entbehren musste,
Das Gute, was die Erde konnte bieten.

Es war wie jähes Aufblühen dieses Landes.
Nun schien zu nehmen es die letzte Hürde
Und niemand dachte damals wohl, dass Hitler
In wenig Jahren Europas Schicksal würde.

Wir dürfen ihn nicht aus dem Auge lassen;
Nicht ihn und alle, die wie Hitler fühlten,
Und die in diesem duldsam schwachen Staate
Nur hetzten und den Boden unterwühlten.

Ihm ging es gut, wie nie in seinem Leben.
Er sass im Hause Wachenfeld, der Klausen,
Die er von irgendwelchen Geldern kaufte.
Sein Gift verspritzt er aus dem "Braunen Hause".

Denn Bayern blieb das Standquartier des Hetzers,
In Nürnberg liess er jährlich aufmarschieren.
Die Republik verdiente es nicht anders,
Bei soviel Toleranz musst' sie verlieren!

Sie war so duldsam teils durch Unterschätzung
Des Gegners, teils durch Fehler der Verfassung.
Die Rechte, sich zu wehren, nicht zu nutzen
Solange es Zeit, war schlimme Unterlassung.

Doch man vergass in flüchtigen Wohlstandszeiten
Zu schnelle nur den Sumpf der grauen Sorgen

Der kaum durchschritten. Was noch kommen sollte,
Die dunkle Zukunft, blieb erst recht verborgen.

Denn noch lag guter Wille in den Lüften,
Man war fast Partner unter seinesgleichen.
Als Stresemann den "Youngplan" unterzeichnet,
Erscheint am Firmament jedoch das Zeichen

Des Hasserfüllten Widerstands der Rechten.
Sie weigert sich durchaus, Reparationen
Zu zahlen für die Zeit von sechzig Jahren,
Sie will "versklaven" nicht Generationen.

Das war das Wasser auf die Mühlen Hitlers.
Nun brauchte man auch nicht mehr lang' zu warten.
Als Stresemann verstarb, der Mann des Ausgleichs,
Da hatt' das Schicksal schon gemischt die Karten.

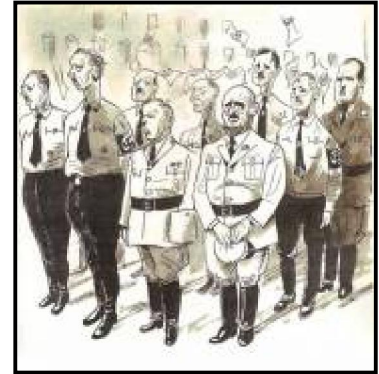
Denn neunzehnhundertneunundzwanzig stürzte
Die 'Wirtschaft in der ganzen Welt zusammen.
Amerika zuerst, am "Schwarzen Freitag",
Dann stand Europa gleichfalls wie in Flammen.

Am allerschlimmsten Deutschland, das soeben
Die Inflation erst überwinden konnte,
Und durch die Gelder, die die Staaten gaben,
Sich schüchtern jetzt im ersten Wohlstand sonnte.

Nun blieb die Hilfe weg, wir mussten zahlen...
Die Zeit war schlimm für Banken und für Kassen.
Fabriken schlossen, Räder standen stille,
Die Arbeitslosen füllten jetzt die Strassen.

Das war der Boden, den sich Hitler wünschte,
Nun gingen auf, die er gesät, die Saaten.
Jetzt konnten reifen schnell die bösen Früchte,
Erwürgen konnte er die Demokraten.

Denn die enttäuschten und verhetzten Massen.
Sie waren Rohre, die ein Wind ins Schwanken
Gebraucht; wie Treibsand aufgewühlt vom Sturme,
Besessen nur allein von dem Gedanken
Sich Brot- und Lebenssicherheit zu schaffen,
Den Boden wieder unter beiden Füßen
Zu fühlen, fest und hoffnungsfroh die Zukunft
Zu sehen, niemals hungern mehr zu müssen.



["Alte Kämpfer" in Nürnberg](#)

Die letzten Jahre dieses Staats von Weimar
Waren Fieberträume eines Todgeweihten;
Und alles, was man tat um ihn zu retten,
Verschlimmerte nur des Patienten Leiden.

Die Notverordnungssuppen, die dann Brüning
Und Hindenburg dem Volk zu schlucken gaben,
Sie halfen nicht den Arbeitslosenheeren,
Von denen wir jetzt sechs Millionen haben.

Und, auf den Strassen sieht man böses Treiben,
Gewalttat steht am Anfang, wie am Ende,
Und neue Kabinette spielen doch nur,
Was übrig bleibt, zum Schluss in Hitlers Hände!

Den Reichstag löst man auf und Kanzler kommen
Und gehn, und immer wieder neue Wahlen,
Sie zeigen uns den braunen Rattenfänger,
Die Republik in ihren Todesqualen.

Nun war's soweit: Nach Brüning, Papen, Schleicher,
Der Mann der Massen sollte nun beweisen
Nach Hasstiraden auf den Staat von Weimar,
Dem Lande SEINEN Weg jetzt nun zu weisen.

Der Mann, der die Verfassung hüten sollte,
Der diesem Volke es dereinst geschworen,
Der Präsident von über achtzig Jahren,
Ihn hat das Schicksal dazu auserkoren

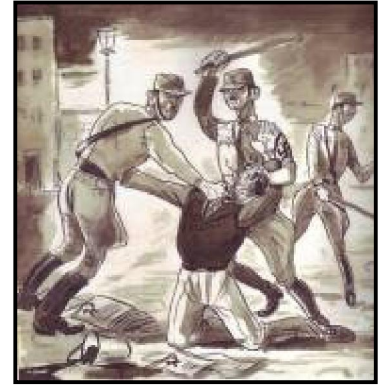
Den Mann zu rufen, ihm die Macht zu geben,
Der diese dann missbrauchte ohne gleichen
Und nach zwölf Jahren hinterlassen sollte
Den größten Berg von Trümmern und von Leichen.



[Die Arbeitslosen füllten jetzt die Straßen...](#)

Hindenburg

Ein alter Mann war Präsident.
Aus Büchern Hindenburg Ihr kennt.
Er gab dem Hitler Amt und Würde,
Dem deutschen Land die Todesbürde.
Er Schwur den Eid auf die Republik,
Er gab ihr den braunen Henkerstrick.
Er kannt' nicht die menschliche Schlechtigkeit,
Noch sah er den Teufel im braunen Kleid.
Er liess sich täuschen, war müde und alt;
Die ersten Verbrechen sah er bald:
Den Reichstagsbrand, das Massenmorden,
Die Selbstüberhebung der braunen Horden,
S. A. und S. S., den Mob auf den Straßen,
Die alten Augen konnten's nicht fassen.
Das Grauen sich nicht beschreiben lässt,
Der dreißigste Juni gab ihm den Rest.
Ein alter Mann war er, blind und bieder,
Nun legte er sich zum Sterben nieder.
Ein Ehrenmal war ihm bereitet,
Der Russe heute darüber schreitet.
Der Russe nahm sich das deutsche Land,
Weil Hindenburg Hitler einst nicht erkannt.



[Und auf den Straßen sieht man böses Treiben...](#)

Hitler

Die fleischgewordene Parodie
Auf seine Rassentheorie
War jetzt der deutsche "Führer".
Kein blonder Nibelungenheld,
Mehr wie ein Stenz der Unterwelt,
Ein Ansichtskartenschmierer.

Nicht Rasse hatte er, nicht Blut,
Nicht Freunde, Frauen, Geld noch Gut,
Er hatte nichts, der Wicht.
Nichts als ein traurig trüber Sud
Im Hirn und brodelnd dumpfe Wut,
Ein Schnurrbart als Gesicht.

Haarsträhne in die Stirn gehauen,
Das Hemd, die Hose hässlich braun,
Reitpeitsche in der Hand;
Die Nase, wie aus Holz geschnitzt,
Ein bisschen Dreck darunter sitzt,
So sah ihn jetzt das Land.

Ein kleiner, böser Weibermund,
Der ganze Kerl schien nicht gesund,
Gemeinheit Mensch geworden.
Beschränkt, brutal und ordinär,
Ein wild gewordener Friseur,
Statt bürsten will er morden.

Was dreißig Jahre er getan,
Die wichtigsten der Lebensbahn,
Darüber schwieg der Sänger.
Was war er und wo kam er her?
Was tat er je, was lernte er,
Der dunkle Seelenfänger?

Mit dem, was er bisher getan,
Nicht mal für eine Straßenbahn
Hätt' er genügt als Führer.
Doch lässt man jetzt den deutschen Karren
Gehorsam in das Unglück fahren
Von diesem Volksverführer.

Ein staatenloser Vagabund,
Der nichts gewesen bis zur Stund,
Jetzt wird er kess und kesser.
Seht die Visage dieses Wichts,
Er konnte nichts und wusste nichts,
Wusst darum alles besser.

Er sprach nur seine Muttersprach',
Ein schlechtes Deutsch, mit Ach und Krach
So wie ein Tagewerker.
Er rauchte nicht und trank auch nie,
Vergoss das Blut niemals vom Vieh,
Vom Menschen um so stärker.

Sein Sprechen war ein Monolog,
Er log, dass sich die Decke bog
In jedem seiner Zimmer.
Er stampfte, wenn er wütend war,
Biss in die Teppiche sogar
Und brüllen musst' er immer.

Bisher war er ein Nichts im Land,
Ein armer Schmierenkommödiant,
Fast schenkte man ihm Kleider.
Jetzt nutzt' er die Gelegenheit,
Nach seinem Bild formt' er die Zeit.
So sah sie aus auch - leider!



[Der Ver- "Führer"](#)

Das, was sich hinter heißer Stirn
Einst ausgeheckt sein krankes Hirn
So wie ein Aas die Maden,
Was ihm im tiefsten Innern saß,
Auf Geist, Erfolg und Können Hass
Ergoss sich in Kaskaden.

Das Zerrbild, das er sich gemacht
Einst in des Elends dunkler Nacht,
Jetzt ist es "Weltanschauung".
Und die Enttäuschten um ihn her,
Die hassbeseelt sind, so wie er,
Die hören's mit Erbauung.

Die Politik war der "Beruf",
Den, der Berufslose sich schuf.
Es lauschten ihm Gebannte.
Das Gift, das ihm im Körper saß,
Des Rasselosen Rassenhass
Vergiftete die Lande.

Das Nazi-Regime

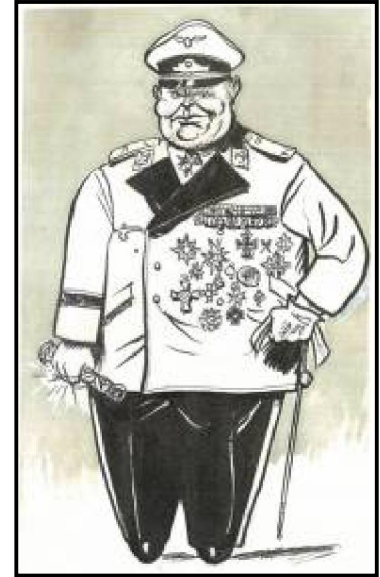
Ihr wolltet wissen manches Mal:
"Was waren das für Zeiten"?
Ein Präsident und Feldmarschall
Ergibt sich 'nem Gefreiten?

Ihr fragt Euch, wenn im Bild erblickt
Ihr diese Schandvisage,
Vor dem hat Deutschland sich gebückt?
Weiß Gott, welche Blamage!

Dann sagt Ihr: Wie war's möglich nur?
Ihr könnt es nicht begreifen.
Wie konnte solche Kreatur
Am Lande sich vergreifen?

Ich gebe zu, leicht ist es nicht
Für Euch, das zu verstehen.
Viele schon, mit erstauntem Gesicht
Fragten: Wie konnt' es geschehen?

Lincoln, Friedrich, Alexander
Sind Giganten doch gewesen,
Etzel, Timur, Dschingis Khan
Waren Riesen selbst im Bösen.



Waren Kerle, deren Kräfte
Sprengten einfach alle Banden.
Dieses Übermaß der Säfte
Fühlt man, und es wird verstanden.

Gut und Böse der Geschichte
Kann man fassen hier, beschreiben.
Sitzt bei Hitler zu Gerichte
Man, dann lässt man's lieber bleiben.

Durch die Größe des Geschehen
Glaubt man einen Riesenmittler,
Und man kann es nicht verstehen –
Alles dieses nur durch Hitler?

Alles dieses durch den einen
Diesen schaurigen, vulgären
Niemand auf zwei kurzen Beinen,
Diesen grässlich, ordinären?

Es ist wirklich sehr beschwerlich
Diese Massenkatastrophen
Zu erklären. Frei und ehrlich –
Eure Väter waren besoffen.

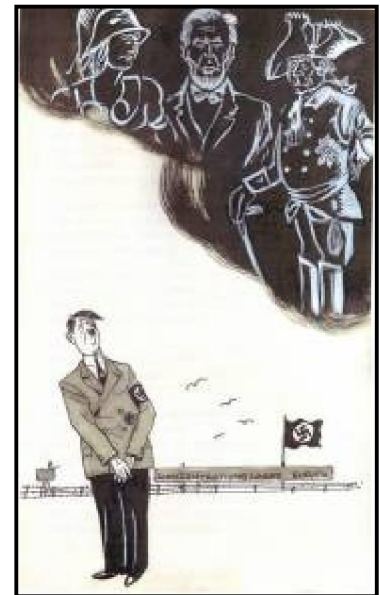
Waren kollektiv besoffen
Wie auch ihre Opfer baten.
Heute sind sie tief betroffen,
Dass sie taten, was sie taten.

Hitlers Fusel, der berauschte
Das einst war, das "Volk der Denker",
Was ihm stur und gläubig lauschte,
Lauschte seinem eignen Henker.

Des deutschen Reiches Kanzler war jetzt Hitler –
Kein Aufstand hatte ihn dazu gebracht.
Nach endlos langem Handeln und Verhandeln
Hatt' man zum Kanzler ihn gemacht.

Nun war er "Chef" und alle Kraft des Staates,
Die ihm jetzt dient, dient einem Zweck:
Die Macht für ihn alleine zu erobern;
Und wer ihn hindert, der muss weg.

Denn alle, die noch anderer Meinung waren,
Und deren gab es viel im Land,



[Peinlicher Vergleich](#)

Die sahen immer nur das, was sie trennte,
Nicht was im Kampfe sie verband.

Noch gab es alle diese Wählermassen,
Die sich für Hitler nicht erklärt.
Die muss er jetzt an seine Fahnen heften,
Denn alle Macht er nun begehrt.

Der spätere Diktator ohne Fesseln
War nicht des Aufstands kühner Sohn.
Nachdem die Macht erschlichen und befestigt,
Da macht' er erst Revolution.

Erst als er sicher und gefahrlos würgen
Die Gegner konnte Mann für Mann,
Da brach er die Verfassung und die Köpfe,
Da war's soweit, da fing er an....

Josef Göbbels, ja so hieß er
Dieser giftige, kleine Molch.
War ein kurzer, krummer, fieser
Krümel, doch ein Riesenstrolch.

War ein Riesenstrolch, der Teufel,
Dem die Hörner fehlten nur,
Zu verhindern jeden Zweifel,
Von des Trägers Bocksnatur.

Denn den Klumpfuß, den besaß er
Und er hatte die Statur
Des Mephisto, nur im Kleinen,
Sozusagen Miniatur.

Denn sein Geist der war zersetzend,
Diabolisch sein Verstand
Und sein Witz war böse und ätzend,
Der verseuchte jetzt das Land.

Nun hatt' er's erreicht am Ende
Dieser kleine Lügenbold.
Deine Eltern ringen die Hände,
Damals haben sie's so gewollt.

Denn jetzt war er Reichsminister,
Alles war ihm untertan.
Was "Kultur" betraf in Deutschland,
Lenkt er in die braune Bahn.



[Mephisto in Braun](#)

Und jetzt wurde gleichgeschaltet
Geist und Körper, Mensch und Vieh,
Mann und Weib und Kind verwaltet,
Nur nicht denken durften sie.

Schreiben durften sie und lesen,
Hören nur im Hitlerland,
Das was ihm genehm gewesen,
Alles andere wurd' verbannt.

Ja man ächtet und verbannte
Heine, Börne, Wassermann,
Kafka, Schnitzler man verbrannte,
Heinrich.. und den Thomas Mann.

Zweig und Freud und Albert Einstein,
Polgar, Werfel, Mendelssohn
Flogen in den Straßenrinnstein;
Welche Stunde voller Hohn!

Und ein Feuer wurd' entzündet
Vor der Universität,
Da, wo deutscher Geist verkündet
Wurde einst in Majestät.

Und die Flamme, sie verzehrte,
Die Studenten schriean "Heil",
Humboldt auf dem Postamente
Dachte sicher sich sein Teil.

Jetzt kommt die Zeit der "Alten Kämpfer",
Der Säufer, Schläger, Päderasten,
Der Kriminellen, Morphinisten.
Ein ganzer Blocksberg von Phantasten.

Gauleiter, Maiden, Gruppenführer,
N.S.Reichsbund der Kinderreichen,
Blockwarte, Pimpfe, Reichsstatthalter
Und Bückeberg und deutsche Eichen.

Und erdverwachsen, blutgebunden
Und heilige Scholle, Ackerkrume;
Art, Rasse, Sippe, Minne, Treue
Sowie die Märchen unserer Muhme.

Und deutsche Männer aufgenordet
Und Fachschaftsfront und Bardensänge



["Kulturbetätigung Deutscher Studenten 1933"](#)

Und völkisch, volkhaft, Volksgerichtshof
Und Blut und Boden, Hifthornklänge.

Und Edelige, Auerochsen
Und Frauenschaft und Leibstandarten
Und Nährstand, Wehrstand, Sieg des Glaubens
Und deutscher Mist im deutschen Garten.

Und ernster Schritt der alten Kämpfer.,
Die Blutbahn' beim Erinnerungsmarsche,
Der Reichsmarschall in Karinhalle
Im Jägerwams mit dickem Arsch.

Und Sippenhaft und Gräuelmärchen
Und deutsche Frauen, die nicht rauchen,
Rechtswahrerbund und Fluchtversuche,
Den Ahnenpass muss man gebrauchen.

Nun deutsches Kind, geh ins Museum
Und in dem Saal der alten Flamen
Kannst Du zwei Maler Dir betrachten
Die diesem Spuk am nächsten kamen.

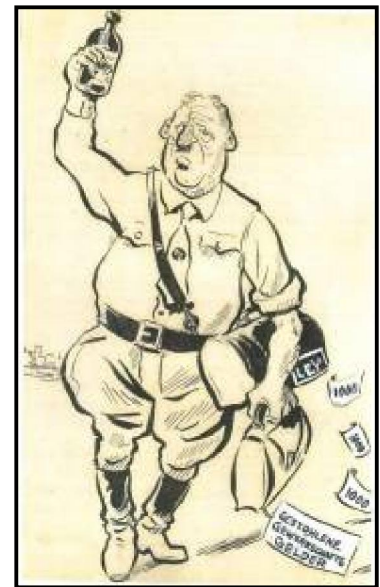
Denn Bosch sowohl wie Pieter Breughel,
Die konnten uns die Hölle schildern
Und was sich abspielt jetzt in Deutschland
Kannst sehen Du auf ihren Bildern..

Nicht alles, denn damit verglichen
War schwach die Phantasie der beiden
Und nur sehr unvollkommen sagen
Sie das, was Menschen können leiden.

Die mittelalterlichen Fratzen,
Die konnten Kinder einst erschrecken;
Doch vor den neuen braunen Bestien
Da müssen sie sich jetzt verstecken.

Denn diese braunen Teufel fanden
Auch völlig neue Höllenqualen.
Und Bosch und Breughel beide hätten
Ganz andere Bilder nun zu malen.

Sie müssten zeigen Folterkeller,
Wo die S.A. mit Ketten, Stricken,
Stahlruten, Peitschen, Wasserkübeln
Den freien Menschen unterdrücken.



[Dr. Ley oder "Kraft durch Saufen"](#)

Sie müssten Görings Grinden malen,
Die Larve eines Morphinisten,
Der sich im Massenmorde austobt,
Dem Wunschtraum eines Blutsadisten.

Die "auf der Flucht erschossen" werden,
Gehetzte Menschen muss man malen,
Und Witwen, welche für die Asche
Den Mördern noch drei Mark bezahlen.

Denn eins steht fest, wir sind in Deutschland,
Dem Land der "Dichter und der Denker";
Und was man macht, das macht man gründlich,
Wenn es befehlen seine Henker.

Die Schrecken müsste man beschreiben
Und malen müsste man das Grausen
Der Eingeschlossenen und Begrabenen
In Buchenwald und Sachsenhausen.

Man muss gehetzte Juden malen,
Die Köpfe im K.Z. geschoren,
Die vogelfrei gejagt nun werden.
Man straft sie jetzt, dass sie geboren.

Man muss den Reichstagsbau beschreiben
In Flammen, wie die Hölle selber.
Die Nazis haben ihn angezündet
Zu fangen sich die deutschen Kälber.

SIE schürten diese Reichstagsflammen.
"Der rote Terror" war's angeblich,
Der dies "Fanal" zum Umsturz plante.
Dass er's nicht tat, war unerheblich.

Die Nazis stahlen Wählerstimmen
In Deutschlands letzten Schicksalswahlen.
Sie stießen Lubbe unter's Richtbeil,
Was sie getan, muss er bezahlen.

Man muss das Grauen des Richtblocks zeigen,
Wo van der Lubbe musste liegen.
Ein armer Narr, gekauft – verraten,
Der bis zum Ende hat geschwiegen.

Der Göring war Forstmeister
Und Reichsmarschall dabei,



["Sanatorium" Buchenwald](#)

Vierjahresplanes Meister
Und Chef der Polizei.

Er hatte viele Orden
Und einen Riesenbauch,
Sein Hauptspass war das Morden
Und Rauschgift nahm er auch.

Im Innern voller Blutgier,
Nach aussen Biedermann.
Mit diesem braunen Raubtier
Der Terror so begann.

Er gab Befehl zum Schiessen
Und deckt die Mörder dann.
Dass andere mussten büßen
Für das, was er getan.

Mit ihm allein da fingen
Die Schrecken an, der Graus.
Von seinem Hause gingen
Die Reichstagbrenner aus.

Er zwang das Volk zu fasten
Und fraß sich dick und fett,
Auf Russenstroh zu rasten,
Er lag im warmen Bett.

"Coventrysieren" ließ er
Dann später manche Stadt;
Und vor Entrüstung blies er,
Dass man's dann gleichfalls tat.

In Luxus musst er sielen
Sich wie ein Schwein im Dreck;
Als Bomben bei UNS fielen,
Da war er plötzlich weg.

Gestern waren sie noch nichts,
Weder klug, gebildet, tüchtig;
Aber heute sind sie viel
ARISCH sind sie, das ist wichtig.

Auf das arisch sind sie stolz,
Tragen es von Ort zu Ort.
Gestern kannten sie's noch nicht
Dieses dunkle, kleine Wort.



["Kanonen statt Butter" \(Für die andern\)](#)

Denn der Bäckermeister Lehmann
Und der Schlachtermeister Knauf
Schrieben es stets ohne "i" nur,
Dachten brav, man sitzt darauf.

Gott schuf einst die Menschen alle,
Jeden Stamm und jede Rasse,
Fragte nicht erst Adolf Hitler
Ob er es gestatten lasse.

Nackt sind wir zur Welt gekommen,
Nackt auch gehn wir wieder fort;
Glaube kaum an Unterschiede,
Die erkennbar hier wie dort.

Und das Volk der Juden schuf
Grosse Männer unterdessen.
Moses, Jesus und Spinoza
Sind nach Zeiten nicht vergessen.

Dichter, Denker, Philosophen,
Künstler, Ärzte sonder Zahl
Weil sie Juden sind, so kommen
Jetzt sie an den Marterpfahl.

Denn die Leistung die gilt nichts mehr,
Geist und Wissen, Können, Mut.
Man bewertet heut' die Menschen
Wie die Pferde nur, nach Blut.

Und ein Arier ist Herr Lehmann
Und ein Arier ist Herr Schmidt;
Und Paul Ehrlich, Albert Einstein
Kriegen beide einen Tritt.

Doch die Rassenmythoskünder
Waren traurig anzusehen;
Hess und Göbbels, Ley und Himmler
Waren nicht besonders schön.

Auch der Göring hat vom Deutschen
Nur den Hintern und den Bauch,
Beide aber hatt' er dreifach
Und das freute ihn denn auch.

Robert Ley, ganz ohne Zweifel,
War Germane noch und noch,



[Die neuen Arier](#)

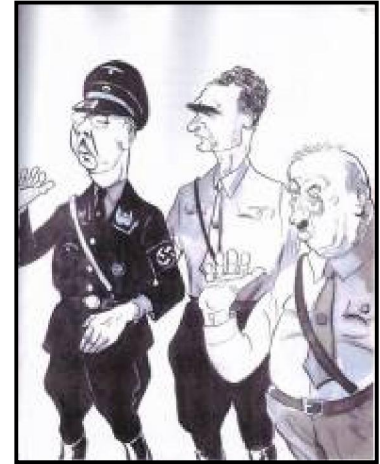
Und er nennt' es "Kraft durch Freude"
wenn er soff, so wie ein Loch.

Mit den dicken Negerlippen
Und der Glatze blank und kahl,
War der Pornograph, der Streicher
Auch kein Ritter von dem Gral.

Von der Größe eines Stuhles,
Den man in die Ecke stellt,
War der Schrumpfergermane Göbbels
Auch kein Nibelungenheld.

Rudolf Hess mit düsteren Augen
Brauen wie ein Wüterich
Hatte nichts vom blonden Hünen,
Gar nichts von "Jung Dieterich".

Und der Zwicker auf der Nase,
Hühnerbrust und Schulterfall
Machten Heinrich Himmler auch nicht
Zu 'nem Recken aus Walhall.



[Himmler, Hess und Ley "Germanische Übermenschen"](#)

Dieses waren die Übermenschen,
Wenigstens haben sie's gedacht
Nietzsche hätte ohne Zweifel
Traurig nur dazu gelacht.

Und der Juni vierunddreißig
War ein Monat voller Graus.
Wie die Gangster in Chicago
Rotten sie sich selber aus.

Dillinger und Al Capone
Sahen es mit blasser Neid,
Hatten vieles noch zu lernen,
Waren längst noch nicht soweit.

Eine Bande von Verbrechern,
Die sich die Regierung nennt,
Streiten um den Raub, die Sieger
Stellen die andern an die Wand.

Denn die braunen Prätorianer
Werden einfach abseviert.
Röhm und Strasser sahen die Treue
"A la Hitler" demonstriert.

Röhm war's, der den Obergangster
Einmal brachte an die Macht,
Er, der Chef der Saalschlachtkämpfer.
Jetzt hat Hitler nur gelacht.

Schleicher, den man früher nannte
Den sozialen General,
Der sich durch die Zeiten drehte
So geschmeidig wie ein Aal.

Kahr und Pöhner, welche beide
Einst nicht wollten, so wie er
Bei dem Münchner Bierbankputsche,
Ungefähr zehn Jahr vorher.

Die den Reichstag angezündet
Und die sonst zu viel gewusst,
Die zu viel verlangen konnten,
Alle haben fortgemusst.

Und nach echter Gangstersitte,
Wenn man schon einmal dabei,
Mordet man privat dann weiter
In der Massentöterei.

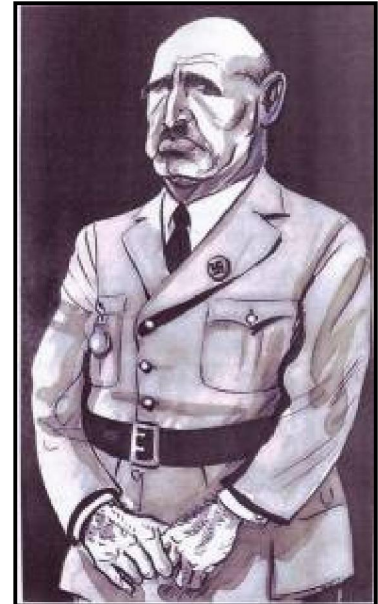
Denn die Herren hatten alle
Etwas, wie Vergangenheit;
Und um Zeugen zu beseitigen
Nutzt man die Gelegenheit.

Wenn das Schicksal es so wollte,
Fiel auch mal der falsche Mann.
Einige starben aus Versehen,
Weil man sich auch irren kann.

Und die Schüsse knallten munter
Und das Blut floss Tag und Nacht,
Denn um den Moment zu nutzen
Wurde reiner Tisch gemacht.

Mehr als tausend Leichen zählen
Kann der Führer ohne Scham;
Doch war's nur ein schwacher Anfang
Von dem, was dann später kam.

Ich malte Dir den Hintergrund des Bildes,
Ich hab' versucht, so gut ich kann, zu geben



[Julius Streicher: Sittlichkeitsverbrecher, Pornograph, Gauleiter von Franken](#)

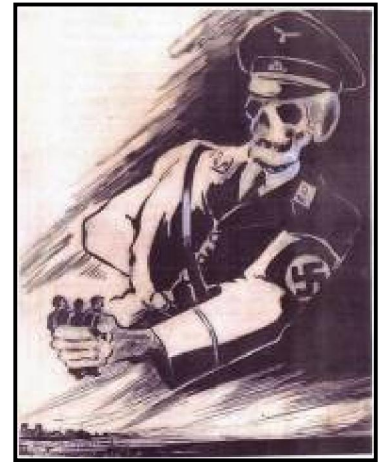
Dir deutsches Kind, die Zeiten die vergangen;
Zu Deinem Glück warst Du noch nicht am Leben,

Als sie geschah, die Untat ohne Gleichen,
Von der Du wissen musst und Stellung nehmen
Dazu. Dein Vater wählt den Weg des Schweigens,
Den für ihn angenehmen und bequemen.

Erschreckend ist das Bild, die Farben düster.
Wie das Gorgonenhaupt kann man nicht schauen
Es, ohne zu versteinern voll Entsetzen;
Auch Du wirst so gepackt von kaltem Grauen.

Ich hoffe es für Dich, zu Deinem Besten,
Dass Du nicht stumm bleibst, wie vor wenig Jahren,
Als man beging den Mord an Frauen und Kindern,
Einst Deine Eltern, als sie Zeugen waren.

Sie haben nichts gewusst, so sagen sie heute.
Ich will Dir nicht die kleine Hoffnung rauben,
Vielleicht waren sie nicht fähig es zu sehen;
Doch ist es schwierig ihnen das zu glauben.



[Der schwarze Tod](#)

Jüdische Geschichte in Europa und Deutschland

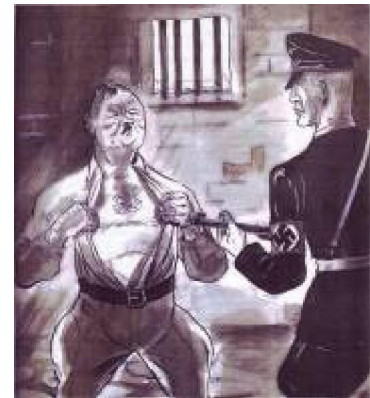
Wer Blut vergießt, des Blut wird man vergießen.
Wer sündigt, der muss büßen seine Sünden.
Wer raubt und plündert und betrügt und mordet,
Soll hier auf Erden schon den Richter finden.
Der Mensch hat seine freie Wahl zu handeln,
Er kann beherrschen seinen dunklen Willen.
Das Kind lernt schon als erstes, sich zu zügeln,
Es darf nicht jeden bösen Hunger stillen.
Unsinnig ist's den Glauben zu verfolgen,
Die Überzeugung kann man niemand rauben.
Ein Wahnsinn war es einst im Mittelalter
Als man getötet Menschen für den Glauben.
Man tötete die Juden, welche hingen
Am angestammten Glauben ihrer Väter.
Und auf dem Scheiterhaufen starben Christen
Wie Hus und Bruno; viele starben später.
Doch glauben ist des Menschen eigne Sache
Wenn er nicht will, braucht er nicht zu bekennen,
Es liegt an ihm allein, an seinem Willen,
Man zwingt ihn nicht, er braucht nicht zu verbrennen! -
Ganz andere war's im neuen Mittelalter,
Das Adolf Hitler jetzt heraufbeschworen.
Ins zwanzigste Jahrhundert und nach Deutschland,

Dort tötet Menschen man, weil sie geboren.
Für eine Sache jenseits ihres Willens,
Für etwas, was sie gar nicht ändern können,
Weil ein moralischer Kretin es wollte
Konnt' Menschen man vergasen und verbrennen.
Im zwanzigsten Jahrhundert und im Herzen
Europas, ließ das Volk der Goethe, Herder,
Der großen Musiker und Philosophen,
Missbrauchen sich von einem Massenmörder.
Ließ willig sich als Mordwerkzeug verwenden,
Und blieb heroisch kalt, wenn andere litten.
Schon Tacitus fand vieles eigentümlich
Als einst beschrieb er der Germanen Sitten.

-.-

Das Volk der Juden, das der Welt die Bibel
Gegeben hatte, EINEN Gott zu glauben,
Propheten, Richter und die zehn Gebote,
Ließ ein Besessener töten und berauben.
Schon lange Zeiten waren sie im Lande,
Seit tausend Jahren waren sie zu finden;
Denn mit dem Römer kamen sie zum Rheine.
Wie Du, so lebten unter deutschen Linden
Sie auf der neuen Heimat altem Boden.
Der Feind, er konnte ihre Schätze rauben,
Den Tempel reißen und die Stadt vernichten,
Er konnte nicht zerstören ihren Glauben.
Sie lebten dort in kleinen Landgemeinden
Vereint im Leiden, abseits von den andern;
Geduldet hier nach Laune durch den Schutzbrief,
Und dort verjagt, bestimmt zum Weiterwandern.
Wohl gab es Zeiten, wo die deutschen Kaiser
Und ihre Untertanen gut die Gaben
Der Juden, die in ihren Ländern, nutzten;
Die Zeiten, wo wir sie als Ärzte haben.
Dann wieder wurden sie erneut gepeinigt
Von Hass und Furcht des dunklen Aberglauben;
Und wieder waren sie der Willkür Opfer,
Erneut konnt' man sie morden und berauben.
Man strafte sie als Enkel jener Männer,
Die Christus einstens an das Kreuz geschlagen.
Dass er, wie seine Jünger und Apostel Juden
Gewesen, das vergaß man stets zu sagen.
Die Zünfte sperrten ihnen jedes Handwerk.
Das Zinsgeschäft ward' ihnen überlassen.
Der Neid, die Missgunst zwang sie reich zu werden,
Jetzt fing man an sie um ihr Geld zu hassen.
Mit scheelen Augen sah man fremde Sitten,

Den fremden Glauben und das Geld der Juden,
Und als des Kreuzzugs wilde Horden zogen
Waren wieder sie die Ersten, welche bluten
Und sterben mussten, zu der Ehre dessen
Der einst der Liebe Allmacht hat verkündet.
Wenn man den Schuldbrief damit kann vernichten,
Sich leicht ein Grund zum Morden immer findet.
So lebten sie durch's dunkle Mittelalter.
Geschützt am Anfang, vogelfrei am Ende,
Auf kurze Zeit in Frieden und dann rechtlos
Bis endlich kam die langersehnte Wende.
Bis neuer Geist die Menschheit hat ergriffen.
Die Aufklärung, die die Gemüter klärte,
Verbesserte das dunkle Los der Juden.
Sie war's, die neue Menschenrechte lehrte.
Denn sie tat mehr als falsch verstandener Glaube,
Der nur den Fanatismus konnte zeugen,
Für Menschenliebe und für Menschenrechte,
Die niemals wieder, hoffte man, zu beugen.
Jetzt öffnen sich des Ghettos schwere Tore
Und aus der Judengassen dunkler Enge,
Verdurstet nach jahrhundertlangem Fasten
Drängt sich zum Quell des Wissens jetzt die Menge.
Jetzt trinken hastig sie in durst'gen Zügen
Die Schönheit und die Weisheit aller Zeiten,
Jetzt holen nach, was sie so lang versäumten,
Entbehrten in jahrhundertlangem Leiden.
Der Geist der Juden, hier auf deutschem Boden,
War eine Blüte, welche sich entfaltet,
Wie kaum zuvor in einem andern Lande
Zu großem Werke prächtig sich gestaltet.
Aus dieser Mischung, welche einzig wurde,
Aus der Synthese dieser beiden Rassen,
Entsprangen Leistungen des freien Geistes,
Die bis zum heutigen Tage nicht verblassen.
Jetzt fing sie an die Zeit, wo deutsche Juden
Zu edlem Wettstreit mit den Besten kamen;
Errangen für ihr Heimatland den Lorbeer
Und siegten damit für den deutschen Namen.
Die Heine, Börne, Meyerbeer und Gundolf,
Die Neisser, Freud und Franck und Wassermann,
Die Ballin, Ehrlich, Rathenau und Haber,
Die Warburg, Hertz, Lassalle und Liebermann,
Die Einstein, Lieben, Lasker und Minkowsky,
Die Offenbach, die Mahler, Mendelssohn:,
Die Schnabel, Klemperer, Weill, Bruno Walther,
Max Rheinhardt, Hitzig, Messel, Michelson.
Das waren für das Ausland große Deutsche.
Zwar hier im Lande musste man erraten,



[Gangster unter sich \(Röhms Ende\)](#)

Ob es ein Jude war, doch wusst' man's immer
Zu sagen bei der Juden Missetaten.
Dann war's kein .Deutscher, nein, dann waren's DIE Juden,
Die es getan. So war es stets. in Mode,
Doch war es bei den Deutschen nicht verbreitet
Bei sich zu üben diese Art Methode.
Sie waren stets das Volk, die Heimat Goethes
Und nicht der Mörder: Haarmann, Kürten, Denke.
Sie nannten immer nur sich nach dem Gipfel
Und niemals nach des Tales tiefer Senke.
Kurz -- was ich sagen wollte Dir - war dieses
Dass Juden im Verein und voller Treue
Mit ihren deutschen Brüdern würdig kämpften
Und es bewiesen täglich stets aufs Neue.
In allen Schlachten, die der Geist geschlagen,
Und auch, wo sie mit andern Waffen fechten;
Zwölftausend Juden fielen im großen Kriege
Für ihre Heimat, die sie einst entrechteten
Und ächten sollt' zum Dank, und ihre Kinder
Dann schließlich morden konnte, ohne jede Reue.
Manchmal ist man versucht gelind zu zweifeln
Am Sinn des Wortes der "Germanentreue".

--

Sechshunderttausend deutsche Juden gab es
Als Hitler kam mit seinem irren Hasse.
Sie lebten im Verhältnis eins zu hundert.
Auf hundert Deutsche kam ein Mann der Rasse,
Die nun zum Paria des Landes wurde.
Viel Mut war nicht vonnöten sollt' man meinen
Und nicht viel Ruhm konnt' Deutschland hier erringen
In diesem Kampfe "hundert gegen einen".
Unwürdig nur der Ehre dieses Landes,
War's ein Verbrechen, das zu Hitler passte,
Der stets dem Gegner lieh die eignen Züge,
Und selber sich im Judenzerrbild hasste.
Doch Deine Eltern dürfen heut' nicht sagen:
Was jetzt geschah das waren Hitlers Sünden,
Und glauben sich damit befreit von Schande,
Wenn sie so einfach einen Ausweg finden.
Denn nicht allein in Deutschland gab es Menschen,
Wo sich das Böse so manifestierte;
Doch deutsche Schuld ist, dass man Adolf Hitler
Bedingungslos als Führer akzeptierte.
So, wie die Danton, Robespierre und Marat
Des Volkes Stimmung nutzten ohne Fehle,
So war die dunkle Herrschaft Adolf Hitlers
Der Sieg des Bösen in der deutschen Seele.

Der Sieg des Bösen über die Instinkte
Des Menschentumes und des wahren Guten,
Der jetzt sein Haupt erhob und triumphierte
In diesem feigen Würgen deutscher Juden.

-.-

Der deutschen Juden Schicksal war besiegelt,
Als Adolf Hitler an die Macht gekommen.
Erst wurden ihnen ihre Bürgerrechte,
Danach das Geld, das Leben dann genommen.
Geächtet und verachtet, dann bestohlen,
Verfemt, gejagt, verhöhnt und kalt gemieden,
Vom Freunde eines Lebens weggestoßen,
Aus jeder Volksgemeinschaft ausgeschieden,
So zogen sie jetzt einsam ihre Strassen,
Das Hassgeschrei der andern in den Ohren.



["Heldenhafter Einsatz" der S. A.](#)

Die "schwere Schuld", die mussten sie jetzt büßen,
Dass man in Deutschland sie dereinst geboren. - -
Es war der Weg zu ihrem bitteren Ende;
Vom Schmutz des "Stürmers", Goebbels Hohn begleitet,
So, wie in der Apokalypse neben
Dem Tod die Pest zur Seit' des Teufels reitet:
Doch in die Tragik mischte sich auch Komik,
Von Goebbels Seite ohne Absicht freilich;
Wenn er befahl, verbot, sowie erlaubte,
War er zuweilen etwas übereilig.
So, als er einen Sportfilm untersagte,
In dem der Boxweltmeister Baer agierte,
Weil dieser jüdisch aussäh'. Beim Vergleichen
Der Beiden war der Goebbels der Blamierte.
Auch dass zwei wackre Fachschaftsfronttonsetzer
Befehl erhielten, die Musik zu schreiben,
Die Felix Mendelssohn ersetzen sollte.,
War lustig. Leider ließen sie es bleiben.
Im Falle eines Dichters war es schlimmer,
Man stahl nicht nur, man log auch noch dabei.
Denn "Dichter unbekannt" war jetzt der Schöpfer
Von Heinrich Heines Lied, der "Loreley". - -
Jetzt kam die Stunde, die den Juden zeigte,
Was ihrer harrte, blieben sie im Lande.
Den "Reichsboykotttag" nannten Hitlers Schergen.
Den Tag, der Eure Väter deckt mit Schande.
Vor allen Häusern, wo die Juden schafften,
Der Klinik , wo sie Kranken Heilung brachten,
Vor Warenhäusern, Rechtsanwaltskanzleien,
Kurz überall, wo sie sich nützlich machten,
Da standen braune Sturmkolonnen, die sich

An diesem heldenhaften "Einsatz" weiden
Und fordern von den deutschen Volksgenossen
Der Juden Dienste künftig zu vermeiden.
Die "Nürnberger Gesetze", die die Juden
Zu Fremden machten, da wo sie geboren,
Noch lange wird man ihrer sich erinnern
Als Denkmal nur, wie Deutschland sich verloren.
Was sich im Lande damals "Zeitung" nannte:
Der "Völkische Beobachter", der "Stürmer",
Das "Schwarze Korps" der "Angriff" und die andern,
Die Staub schon längst und Fraß der Würmer,
Erfinden immer wieder neue Lügen,
Die blinden Massen weiter zu verrohen,
Den Hass zu säen gegen Menschen, welche
Wehrlos am Boden, leicht waren zu bedrohen.

Ab dem Novemberpogrom 1938

Und als ein Sohn des unterdrückten Volkes
In wirrer Ohnmacht hob die Hand zum Morde,
Sein Blut zu rächen und die Welt zu wecken,
War's nur das Zeichen für die braune Horde,

In einer Nacht zu plündern, zu zerstören,
Der Juden Gotteshäuser anzuzünden,
Die Scheiben der Geschäfte zu zertrümmern,
Verwüsten alles, was man konnte finden.

Es war bestellte Arbeit eines Mannes,
Die "Reichskristallnacht" nannte man sie später.
Auch wenn sie keine Flammen selber schürten,
War es kein Ruhmesblatt für Eure Väter.

In dieser Nacht, wo alte Gotteshäuser
Zerfielen im Rauch, ein Opfer wilder Flammen,
Da brach in. Hitlers "Drittem Reich" für immer
Der letzte Pfeiler jedes Rechts zusammen. - - -

Für etwas, was sie nicht begangen haben,
Nur weil ein Sohn von ihrem Volk geschossen,
Woran sie schuldlos waren, wie deutsche Menschen
Am Totschlag eines IHRER Volksgenossen,

Wird diese Schuld jetzt kollektiv geahndet.
Tausend Millionen war die "Judenbusse",
Die man nun auspresst' aus den deutschen Juden.
Und diesem Lösegeld folgt' auf dem Fuße

Verfolgung und Verordnung und Verbote
Der kleinsten Freiheit, ohne lang' zu warten,
Nichts, was den grauen Alltag unterbräche,
Nicht mal die Bank im öffentlichen Garten

Bleibt den Verfolgten jetzt zur Rast gestattet,
Es sei die gelbgestrichene, wo gebrochen,
Verbrauchte Menschen, die nichts mehr verstanden,
Ausruhten ihre alten, müden Knochen.

Der es gesehen, kann es nicht vergessen,
Ein Anblick war es, ein bedrückend trüber,
Doch wie gewöhnlich gingen Deine Väter
Acht- und gedankenlos daran vorüber.

Man "arisiert", das heißt, man stahl die Werte,
Die sich erworben einmal fleißige Hände.
Man jagt sie aus dem letzten der Berufe
Jetzt können sie nur warten auf ihr Ende.

Man sperrt sie ein und aus, nimmt was sie haben,
Man will sie los sein, ihr Besitztum horten;
Ein Todesurteil war es für die meisten,
Denn kaum ein Land macht' Bettlern auf die Pforten.

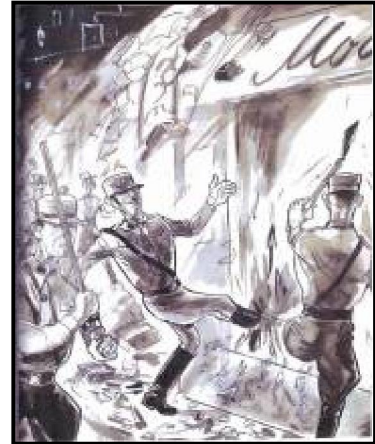
Im Pass das "J", der Bibel Judenname,
Sollt schließen ihnen jetzt die letzten Schranken,
Doch fiel das, was als Schimpf und Spott gedacht war,
Zurück nur auf die Väter des Gedanken.

Man zwang sie jetzt den gelben Stern zu tragen
Zur "Strafe", dass als Juden sie geboren.
Noch einmal schlossen Deine werten Eltern
So wie bisher, die Augen und die Ohren.

Jetzt war's soweit, sie völlig zu verschließen,
Was nun geschah, war sehend nicht zu tragen,
Ob wirklich Menschen sie vollbracht die Taten
Die hier geschehen, das muss man sich fragen.

Denn in dem großen Kriege Adolf Hitlers,
Der unsere Welt bis heute bracht' ins Schwanken,
Der Deutschland und Europa halb zerstörte,
Da fasste er den teuflischen Gedanken,

Sein grausig, wirres Wahnbild umzusetzen
In etwas, was die Welt noch nie gesehen,



Den Massenmord an einem ganzen Volke;
Und nicht zu ruhen, ehe er geschehen.

Ein Wahngeschlagener lässt hier Mitverschworene
Den Riesenscheiterhaufen grausig schüren.
Die Hände an der Hosennaht wie immer,
Sind's deutsche Männer, die den Mord ausführen.

Ich sag nicht "Deutschland", ich sag deutsche Männer,
Die ihre "Pflicht" tun, wie sie sie verstehen.
Da ihre Lust gar, blind nur zu gehorchen,
Konnt' alles das, was jetzt geschah, geschehen.

Sie hörten nicht die Stimme des Gewissens,
Sie wussten nichts von höheren Gesetzen,
Sie waren seelenlose Mordmaschinen
Und füllten unsere Erde mit Entsetzen.

Was Adolf Hitler so die "Lösung" nannte,
Der "Judenfrage", war das kalte Morden
Von sechs Millionen Menschen in Europa,
Die nun zusammen trieben die Kohorten

Der schwarzen Staffeln mit den Totenköpfen,
Verächter aller heiligen Menschenrechte,
S.S., S.D., die Sondereinsatztruppen,
Sie waren nichts als feile Schinderknechte!

Bei Nacht und Nebel roh herausgerissen,
Gejagt, gehetzt, wie Schlachtvieh aufgetrieben,
Vom Krankenbett, vom Schreibtisch und vom Herde,
Von allem, was sie während eines Lebens lieben,

Besitzen durften, als ihr Eigen glaubten.
Vom Mutterarm reißt man unschuldige Kinder,
Verstörte Greise treibt man in die Züge,
In graue Güterwagen, die für Rinder,

Für Vieh dereinst bestimmt. Aus allen Winkeln
Europas, wo die deutschen "Sieger" standen,
Aus Frankreich und aus Belgien und aus Holland,
Wo immer die Eroberer sich befanden,

Jagt man die Opfer in "Vernichtungslager",
Vergast, erschießt, hängt, und verbrennt die Leichen.
Das ist geschehen erst vor wenig Jahren,
Und Menschen taten es an Ihresgleichen!



[Die Bank der Schande \(für die Aufsteller\)](#)

Dem deutschen Heere nach dem Osten folgten
Fast auf dem Fuß die Sondereinsatzhorden,
Die schwarzen Henkersknechte Heinrich Himmlers
Bestimmt, geschlagene Menschen zu ermorden.

Hilflose Opfer, Greise, Frauen, Kinder,
Schuldlos und wehrlos wurden sie geschlachtet.
Noch nie, seit Menschen sind auf dieser Erde,
Wurd' göttliches Gesetz derart verachtet!

Sie mussten ihre Gräber selber graben,
Am Grabenrand dann wurden sie erschossen;
Die Erde nahm sie auf, und neue Opfer
Verschlang das Grab, bevor man es geschlossen.

Doch sechs Millionen oder sechzigtausend
Sind für Dich nichts als unfassbare Zahlen,
Damit Du mitfühlst, musst im Geist Du sehen
Den, den Du liebst, in letzten Todesqualen.

Denn Dir sagt nichts die Zahl der toten Opfer,
Die kalte Zahl von sechs Millionen Leichen,
Das Irrsinnsbild des Riesenleichenberges,
Kann menschliches Verständnis nicht erreichen.

Du musst an Deine eigene Mutter denken,
Die man erstickt im Gas wie Ungeziefer;
Und denken Dir dann Deines Vaters Leiche,
Der man das Gold reißt sachlich aus dem Kiefer;

Sieh Deine Schwestern, die voll Qual ersticken,
Die Augen brechend, im Gesicht, im fahlen,
Und Deine Brüder, die am Boden winden
Sich in des Todeskampfes letzten Qualen!

Dann, erst, dann kannst Du wirklich fassen,
Begreifen, fühlen, was damals geschehen;
Dem Unglaublichen stehst Du gegenüber
Mit Augen, die es voller Grauen sehen.

-.-

Das Ende

Der wüste Irrsinnstraum er ist zerstoßen.
Sein Denkmal sind die Trümmer und die Leichen.
Treblinka, Auschwitz, Maidanek und Belsen
Und zwanzig Lager mehr, das sind die Zeichen,



[Er zahlte die "Judenbuße"](#)

Die Male dieses "Tausendjährigen Reiches",
Dem einst Dein Vater freudig angehörte.
Nachdem der ganze grause Spuk verflogen,
Beklagt er sich, dass man ihn einst betörte. –

Begeistert folgte er einst dem Mephisto
Mit seinen andern braunen Unterteufeln.
Erst als es IHM, ging an den werten Kragen,
Da fing er an, an seinem Gott zu zweifeln.

Erst als er Schmerz am eignen Körper spürte,
Fand er sein Schicksal hart und unergründlich;
Und unverdient erschien ihm da sein Leiden.
Beim Leid der andern, war er nicht empfindlich.

Er fing am eignen Leibe an zu fühlen
Erst als der Russe ihm sein Land besetzte.
Als er zuerst in Russland eingebrochen,
Er sich bedeutend weniger entsetzte.

Ganz wie es Tacitus vorzeiten sagte,
Dass der Germane maßlos sei im Siege
Und voller Selbstmitleid, wenn Niederlage
Und Unglück er erlitte je im Kriege.

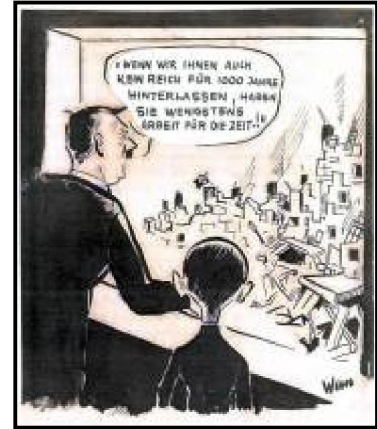
--

Im Irrenhaus des Führerbunkers drückte
Sich Hitler, diese Gottesgeißel feige
Vor dem Gericht. Das deutsche Volk es leerte
Den bittern Wermutsbecher bis zur Neige.

Nun musste es den Teufelspakt bezahlen.
"Deutschland erwache" - Nun war es erwacht
Aus einem Rausche, der zwölf Jahre währte,
Zwölf Jahre mittelalterlicher Nacht.

Zerstört, in Trümmern lagen traurig
Die alten Städte, Zeugen lichter Tage.
Unwiederbringlich ward' zu Schutt und Asche
Das, was heut' klingt wie längst verklungene Sage.

Die Anmut Dresdens, der Barock von Würzburg,
Frankfurt, die alte Kaiserstadt am Maine.
Was niemals wieder, wie es war erstehen
Kann, ging dahin, das Schöne und das Feine.



[Mehr oder weniger erfülltes Versprechen](#)

Denn Deine Eltern, welche Hitler folgten,
Sie handelten als denkbar schlechte Erben
Des Gutes der vergangenen Geschlechter.
Leichtfertig hinterließen sie nur Scherben.

Was Deinen Vätern anvertraut einst wurde,
All das, was dieses Leben machte wärmer,
Verspielten sie und stahlen es den Enkeln
Und machten sich und unsere Erde ärmer.

Erinnerung für die Zukunft

Was Du gehört hast deutsches Kind soeben
Ein Teil nur ist es von dem Schreckensbilde,
Das Adolf Hitler dieser Welt gelassen;
Und jedes Wort gesagt, war viel zu milde.

Die einst nicht so wie er gedacht, die Köpfe
Er brach sie wie sein Wort nach Lust und Laune.
Er brach Versprechen, er brach alle Pakte,
Leichtfertig brach er dann den Krieg vom Zaune.

Ich weiß es wohl, auch andere mussten leiden
Die Schreckensherrschaft dieser braunen Schande,
Die Land auf Land mit harter Faust verheerte
Bis sie ihr Opfer fand im eigenen Lande.

Europa ward verwüstet und am Ende
Wurd' deutsches Land verbrannt in Feuersgluten.
Sein jämmerliches Leben zu verlängern
Ließ Hitler Kinder dann für sich verbluten.

Die deutschen Männer wurden blind geschlachtet
Auf hoffnungslosem Posten fern verloren.
Armeen wurden dem Moloch geopfert
Vor Stalingrad. Verhungert und erfroren.

Die Geiseln wurden kalt dahingemordet.
Man gab den "Gnadentod" den Schwachen, Kranken.
Wie tief war dieses Land damals gesunken,
Als Ärzte überschritten heilige Schranken.

Gar Manches sagte sicher Dir Dein Vater
Und Vieles hast Du zweifellos gesehen.
Um Dich herum das Bild der Kriegsrüinen
Erinnert Dich und sagt Dir, was geschehen.



["Kulturverbreiter" Himmler](#)

Drum sprach ich nur als Anwalt für die Toten,
Für diese sechs Millionen, leicht vergessen
Von Deinen Vätern, die dem Bösen folgten,
Den man zum Gott erklärte einst vermessen.

All dieses deutsches Kind, was ich Dir sagte,
Ich sagte es Dir nicht, um Dich zu schrecken.
Nicht Hass beseelte mich noch Vergeltungswünsche
Dir gegenüber. Ich wollt' Dir nur wecken

Bewusstsein und Gewissen und den Willen,
Das gut zu machen, was einst andre taten.
Im Menschen sollst Du Deinen Bruder sehen,
Dazu, so hoff' ich, legte ich die Saaten.

Du sollst die Schuld erkennen Deiner Väter,
Die sich verkauften einem falschen Gotte,
Die sich missbrauchen ließen von dem Bösen
Und starben wie des Korah sünd'ge Rotte.

Erkennen sollst Du, was man tut als Sklave.
Verteidige Dir die Freiheit selbst zu denken!
Als Mensch bist Du auf diese Welt gekommen,
Lass niemals Dich wie Vieh der Weide lenken;

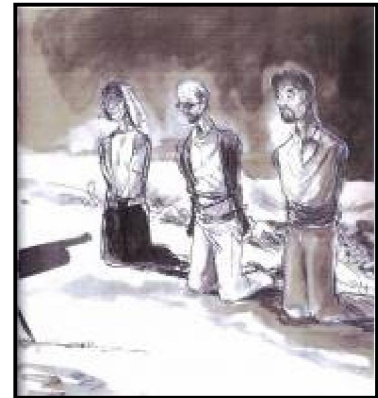
Lass Du Dir Deine Seele nicht vergiften
Mit Lügen, die das Böse in Dir züchten.
Das, was Du tust, das muss vor DIR bestehen,
Was Du getan, muss DEIN Gewissen richten.

Glaub' niemals mehr, Du seist zum Herrn geboren
Und andere Menschen kamen zur Welt als Knechte.
Gott schuf die Menschen, er schuf nicht Nationen,
Glaub nicht, Dein Land alleine nur hat Rechte.

Du tötest Dich, wenn Du den Bruder mordest,
Im Menschen sollst Du Deinen Bruder sehen.
Wenn Du Dich siehst im andern Menschenbruder,
Was einst geschah, wird niemals mehr geschehen!

-.-

Denn wir sind arme Erdengäste,
Die Gott dereinst zum Lichte lud.
Wir leben eine kurze Spanne
Aus gleichem Fleisch aus gleichen Blut.



[Ausrottung im Osten](#)

Warm schlägt das Herz, das uns gegeben
Und allen fließt das Blut uns rot.
Wir leben eine kurze Spanne
Am Licht; es wartet kalt der Tod.

Wir leben eine kurze Spanne;
Niemand sei Herr und niemand Knecht.
Drum lasst uns leben so, dass niemand
Verletze je des andern Recht.

Nichts ist uns hier. Es muss so bleiben;
Und nach uns werden andere sein.
Drum alle, die heut' mit uns leben,
Die lasst auch unsere Brüder sein.

Sie alle haben eine Mutter,
Sie alle atmen eine Luft.
Sie schauen selig in die Sonne
Und ihrer wartet grau die Gruft.

Hommage an ein mögliches Deutschland

Vor langer Zeit musst' ich die Heimat lassen
Als kleines Opfer jener "großen" Zeiten.
Ich hatte Glück, denn noch bin ich am Leben
Und andere mussten Not und Tod erleiden.

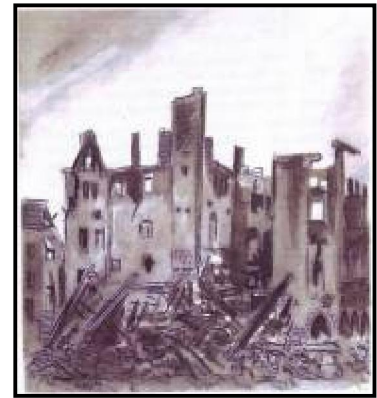
Das Deutschland ist nicht mehr, das ich einst kannte.
Dass ich es liebte, sagen Dir die Zeilen,
Die ich empfunden, als ich noch im Lande
Wo ich geboren, doch nicht durft' verweilen.

Sie lasse ich darum den Abschluss bilden;
Voll Hoffnung wurden sie dereinst geschrieben,
Des Heimatlosen Sehnsucht ist darin,
Vergangenes aus der Ferne nur zu lieben.

Zu jenem Deutschland, welches einmal war,
Die Zuversicht sie ist darin enthalten,
Der Glaube auch an Dich, Du deutsches Kind.
An DIR liegt es, die Hoffnung zu gestalten.

--

Das Dämmern Deiner Wälder Deutsches Land,
Der Schlag der 'Wellen an der Ostsee Strand,
Das Weiß der Birken, Deines Himmels Blau,
Das Silber Deiner Flüsse und der Tau,



["Mein Kampf" : Letztes Kapitel](#)

Der an den Rosen auf der Heide blinkt,
Der Ruf der Lerche, die im Äther singt,
Der Zug der Wolken hoch in blauer Luft,
Das Echo, das noch lang den Lauscher ruft,
Das Edelweiß an steiler Bergeswand –
Nur sie seh' ich in Dir Du Deutsches Land.

Der Wein der Mosel, schimmernd im Pokal,
Die Hüften Deiner Mädchen schlank und schmal,
Des Mondes Silberschein auf grauem Turm,
Die alten Gassen, die so manchen Sturm
Und vielen goldnen Sonnenschein gesehen,
Der Marktplatz, wo verträumte Brunnen stehen
Und wo der Roland ragt, das Schwert zur Hand –
Nur sie seh' ich in Dir, Du Deutsches Land.

Und Deiner großen Geister fernen Ruf
Hör' ich und seh' gerührt, was jeder schuf,
Was sie gefühlt, ersonnen und bedacht,
Greift mir ans Herz mit alter Zaubermacht.
Die Wunderklänge Bachs und Goethes Wort
Sie klingen ewig und an jedem Ort;
Wie Dürer, Herder, Lessing, Mommsen, Kant –
Nur sie seh' ich in Dir Du Deutsches Land.

Nur sie seh' ich in Dir und will sie sehn.
Du warst gesund, die Krankheit wird vergehen.
Einst drehst Du auf und atmest stark und tief,
Dann bist Du wohl erwacht. Zu lang schon schlief,
Was echt in Dir und deutsch und wahrhaft groß.
Die Sklavenfesseln wirfst Du Dir vom Schoss,
Den Flitterkram, die Larve vom Gesicht.
Dann lädst Du furchtbar lachend zu Gericht.
Dem Bruder reichst Du Deine Bruderhand.
Dann bist Du, was Du warst, Du Deutsches Land. -